

Wien, im Februar 2014

Zur Curriculaerstellung im Rahmen der „PädagogInnenbildung NEU“ Empfehlungen der ÖFEB-Sektion Medienpädagogik

Medien spielen in unseren Lebenswelten eine zentrale Rolle. Wenn es um Fragen nach der Ordnung der Welt, des Wissens, der Generationen, der Geschlechter, usw. geht, dann betreffen diese allemal die Frage nach der Ordnung der Medien: In welcher Weise beeinflussen Medien unser Verständnis unserer Welt und uns selbst? Wie können Medien zu einer gerechteren Gesellschaft beitragen? Welche Bildungsaufgaben resultieren aus der Medialisierung der Lebenswelten? - Solche Fragen verlangen eine sorgsame und umsichtige Behandlung in der Auseinandersetzung mit zukunftsorientierten Entwicklungen und Reformschritten.

Bereits 2008 wurde vom Europäischen Parlament die Forderung nach aktiver Medienerziehung als Bestandteil der LehrerInnenausbildung bzw. nach Medienerziehung an Schulen und Universitäten gestellt (EU 2008). Allen europäischen BürgerInnen soll es ermöglicht werden, „to access the media, to understand and critically evaluate different aspects of the media and media content and to create communications in a variety of contexts“, wie in der „Declaration of Brussels for Lifelong Media Education“ (EU 2011) spezifiziert wird. Ziel der Forderungen zur „Medienkompetenz in der digitalen Welt“, die als Voraussetzung für eine wettbewerbsfähige und integrative Wissensgesellschaft bezeichnet wird, ist „der/die selbstbewusste MediennutzerIn“. Auch die Ergebnisse der europaweit vergleichenden Studie des EU Kids Online -Forschungsnetzwerks (vgl. LSE) machen die Bedeutung der Förderung eines kompetenten Medienumgangs in der Schule sowie in der vorschulischen Bildungseinrichtung deutlich und unterstreichen die Forderung der Brüsseler Deklaration.

Die Definition von Medienkompetenz als Querschnittskompetenz durch den „Grundsatzlerlass Medienerziehung“ (BMUKK-48.223/0006-B/7/2011) zeigt auf, dass Medienpädagogik nicht auf den Einsatz von Medien zur Vermittlung von Lerninhalten (Mediendidaktik) oder auf die Fertigkeiten Medien zu bedienen (Mediennutzungskompetenz) oder ausschließlich auf die Nutzung digitaler Medien (digitale Kompetenzen) reduziert werden kann. Medienbildung als Ziel der Medienpädagogik beinhaltet auch Persönlichkeitsbildung. „Medienkompetenz kann, um im Bilde zu bleiben, als die Schrittfolge auf dem Weg zur Medienbildung gekennzeichnet werden.“(vgl. Schorb 2009) Der Erwerb von Medien-Wissen „passiert“ derzeit größtenteils autodidaktisch und abhängig von persönlichen

Interessen bzw. Ressourcen und Möglichkeiten des direkten Umfeldes eines Schülers bzw. einer Schülerin. Medienbildung erfolgt somit meist zufällig und außerhalb des institutionalisierten Bildungssystems (vgl. Wiley 2009). Die "Entwicklung" von Schule als medienresistente Polis (vgl. Böhme 2006) kann jedoch nicht als zukunftsweisend qualifiziert werden. Es geht heute vielmehr um die Gestaltung und Nutzung transmedialer Bildungsräume und entsprechende Neukonzeptionierungen von Schule überhaupt. Bildung wird künftig auch Medienbildung sein, auch wenn das für jene, die am Primat literaler (Gegen-)Kulturen festhalten wollen, schwer nachvollziehbar sein dürfte. Literalität ist medial bestimmt – Kompetenzbereiche, wie sie mit Media Literacy, Digital Fluency, Information Literacy, Visual Competence oder Network Literacy verknüpft werden, sind entscheidend, um sich selbstbestimmt und selbstorganisiert in der Wissensgesellschaft zu verorten und zurechtzufinden. Die Verankerung von Medienpädagogik in schulischen Curricula trägt der Erkenntnis Rechnung, dass ein reflektierter Umgang mit bzw. die zielgerichtete Auswahl von Informationen als notwendige Qualifizierung in Zeiten von Globalisierung und beschleunigter Technologieentwicklung angesehen werden.

Ausgehend von diesen Überlegungen empfiehlt die ÖFEB-Sektion Medienpädagogik für die Integration von Medienbildung in das Konzept der PädagogInnenbildung NEU folgendes:

- Nachhaltigkeit im Sinne einer progressiven Erziehung, die sich am Menschen orientiert. Im Sinne der Medienbildung bedeutet dies u.a. die Einbeziehung der Medienwelten der SchülerInnen sowie die Verbesserung der medialen Kommunikationsfähigkeit, um am gesellschaftlichen Diskurs teilnehmen zu können.
- Zukunftsorientierung als Merkmal einer pädagogischen Orientierung z.B. durch Einbeziehung aktueller medialer Kommunikationsformen insbesondere jener, die auch von den Kindern und Jugendlichen genutzt werden, aber auch durch Vermittlung der grundlegenden Funktionsweise, Analyse und Reflexion von medialer Kommunikation unabhängig von der jeweils aktuellen technischen Entwicklung.
- Verankerung der Medienbildung in allen Domänen der curricularen Architektur der PädagogInnenbildung NEU („schulfachbezogenen Fachdidaktik und Fachwissenschaften“, Modul in den „Bildungswissenschaftlichen Grundlagen“, „Spezialisierungen“, begleitende Induktionslehrveranstaltungen“, vgl. Schnider 2013).
- Im Blick auf die Übernahme pädagogischer Funktionsaufgaben, ist die Funktion des/der

„Medienbildung-Beauftragten“ (ähnlich der Funktion des/der E-Learning-Beauftragten an Neuen Mittelschulen) zu etablieren.

- Institutionenübergreifend sollen gemeinsame Initiativen im Bereich Aus- und Weiterbildung Kooperationen in der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien ermöglichen.

Bachelorstudium

Grundsätzlich ist zu empfehlen, in allen Bereichen der Ausbildung medienpädagogische Fragestellungen zu integrieren. Eine diesbezügliche Grundlage bietet der „Erlass zur Medienerziehung“ des bmukk (BMUKK-48.223/0006-B/7/2011). Eine medienpädagogische Reflexion ist in ALLEN Fachbereichen zu integrieren (z.B. Analyse der Kommunikationsprozesse, Wahrnehmung und Interpretation, Einsatz von Medien aus didaktischer und medienanalytischer Sicht, Mediennutzungsverhalten, Quellenanalyse unter Berücksichtigung der Medienlandschaft, usw.) Darüber hinaus ist die Implementierung eines Moduls „Medienbildung“ (Inhalte vgl.oben) im Umfang von mindestens 5 ECTS im Rahmen der „Bildungswissenschaftlichen Grundlagen“ wünschenswert. Hier sollen Kenntnisse und Fertigkeiten auf einem einführenden theoretischen Niveau vermittelt werden. Auf dieses einführende Modul kann dann eine Spezialisierung aufgebaut werden. Absolvierte Lehrveranstaltungen und Erfahrungen sollen im Rahmen der Portfolioarbeit (analog und/oder digital) dokumentiert und entsprechende Zertifizierungsnachweise u.a. für „Medienbildung-Beauftragte“ erstellt werden.

Masterstudium: Im Rahmen von Schwerpunktsetzungen soll ein 60 ECTS – Masterprogramm angeboten werden, das dann evtl. für Promotionsinteressierte mit einem zweiten, sehr forschungsorientierten 60 ECTS – Programm ergänzt werden kann. Entsprechende Konzepte liegen vor.

Die ÖFEB-Sektion Medienpädagogik steht für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Kontakt:

Prof. Christian Berger, MA. (christian.berger@phwien.ac.at) - Sektionsvorsitzender

Prof. Mag. Dr. Thomas Strasser (thomas.strasser@phwien.ac.at) – Stv. Sektionsvorsitzender

Literaturverweise:

bmukk: Erlass zur Medienerziehung“ BMUKK-48.223/0006-B/7/2011 , Online unter http://www.bmukk.gv.at/medienpool/21812/2012_04.pdf , visit 16.12.2013

Böhme Jeanette (2006), Schule am Ende der Buchkultur. Medientheoretische Begründungen schulischer Bildungsarchitekturen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Bundesrahmengesetz zur Einführung einer neuen Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen (BG 2013) , Online unter: http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2013_I_124/BGBLA_2013_I_124.html visit 16.12.2013

Entwurf einer Entschließung des Europäischen Parlaments zu Medienkompetenz in der digitalen Welt (EU 2008/2129(INI)), <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+REPORT+A6-2008-0461+0+DOC+XML+V0//DE#title1>

High Council for Media Education, Brussels Declaration on Lifelong Media Education, (EU 2011), <http://www.brusselsdeclaration.be/declaration/brusselsdeclaration.pdf>, visit 16.12.2013
LSE, EU Kids Online, <http://www2.lse.ac.uk/media@lse/research/EUKidsOnline/Home.aspx> visit 16.12.2013

Schnider Andreas, Open Space: Rahmen für den Entwicklungsprozess der PädagogInnenbildung, Vortrag PH Wien , 15.11.2013

Schorb Bernd, Gebildet und kompetent. Medienbildung statt Medienkompetenz? merz. Medien + Erziehung. Zeitschrift für Medienpädagogik. 53. Jahrgang, Nr. 5 Oktober 2009, S. 50-56. Verlag: Kopaed Online unter: http://www.mediaculture-online.de/.../schorb_gebildet/schorb_gebildet.pdf visit 16.12.2013

Wiley David (2009), Openness, Dynamic Specialization, and the Disaggregated Future of Higher Education, In: International Review of Research in Open and Distance Learning. Volume 5, Number 10, S. 1–16. Online verfügbar unter <http://www.irrodl.org/index.php/irrodl/article/view/768/1415> visit 26.02.2014